©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Neue augenlose *Trechini* aus Jugoslawien.

8. Beitrag zur Kenntnis der Balkanfauna[1]).

(Mit 3 Abbildungen.)

Von Zivilingenieur O. SCHEIBEL, Zagreb.

Neoduvalius Kodrići sp. nov.

Nur mit *Neoduv. Eurydice* Schauf. näher verwandt und ihm äußerlich nahe stehend, doch zufolge des anders geformten Penis und des völlig abweichenden Typus der Auszeichnung des Innensackes sowie der nachstehend beschriebenen Merkmale sicher artverschieden.

Dunkel rotbraun, stark glänzend, außer der normalen Beborstung völlig kahl. Länge 7 mm. Kopf wenig schmäler als der Halsschild (10 : 11), etwas weniger backenförmig erweitert als bei *N. Eurydice*, mit tiefen, nach rückwärts stärker divergierenden Stirnfurchen, die bereits weit vor der rückwärtigen Supraorbitalborste enden. An Stelle der Augen ein flaches, dunkles Querfleckchen. Die Fühler reichen zurückgelegt bis etwas über die Mitte der Flügeldecken, das Verhältnis der ersten vier Glieder ist wie 15 : 13 : 22 : 19. Halsschild etwas kürzer als bei *Eurydice*, daher etwas stärker quer (9 : 13 gegen 10 : 13), die größte Breite etwas weiter rückwärts gelegen, mit schmäler aufgebogenem Seitenrande, der geradlinig zu den kleinen, ein wenig nach außen vorspringenden, aber nicht abgesetzten Hinterwinkeln verläuft; Basalgruben seichter, die rückwärtige Borste fehlt. Die schmal gerandeten Flügeldecken sind gestreckter und im Verhältnis zur Breite deutlich länger als bei *Eurydice* (35 : 10 gegen 32 : 10), zusammen von etwas mehr als der anderthalbfachen Halsschildbreite, die Seiten mäßig gerundet, in der Mitte am breitesten; der Schulterrand weniger abgeschrägt, daher die Schultern stärker vor-

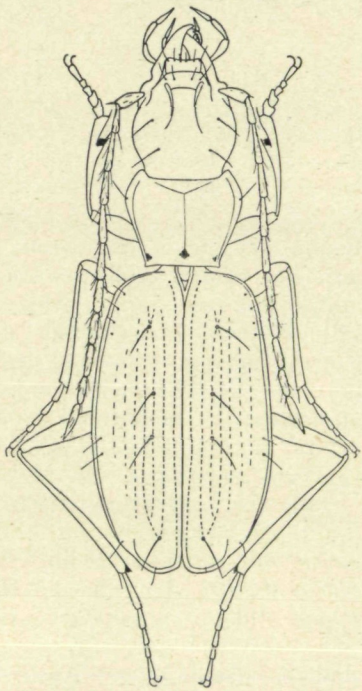

Abb. 1.
Neod. Kodrići sp. nov. (× 10).

[1]) Der 6. Beitrag ist im Heft 4, der 7. Beitrag im Heft 6, Jahrgang 1937 der Ent. Blätter veröffentlicht.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

tretend. Streifung bis zum fünften Streifen tief, gegen außen fast, gegen die Basis gänzlich erloschen. Vier Dorsalpunkte. Der Abstand des ersten Punktes von der Basis, der einzelnen Punkte untereinander und des letzten von der Spitze verhält sich wie 6 : 7 : 5 : 11 : 4. Penis groß (1·5 mm gegenüber kaum 1 mm bei *Eurydice*), mit kräftigem Basalteile, zur Spitze gleichmäßig gebogen, oben wenig chitinisiert; die Form der Auszeichnung des Innensackes ist aus der Abbildung 2 zu ersehen.

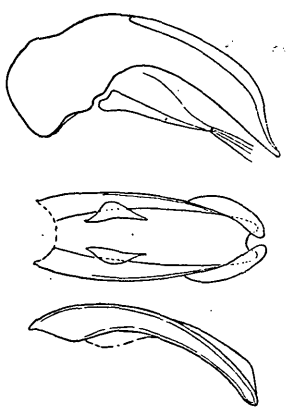

Abb. 2.
Neod. Kodrići sp. nov. (Penis × 50, Auszeichnung des Innensackes × 100.)

Von Herrn Leo Weirather in einem einzelnen ♂ auf der Plitvička-Plješevica im Juni 1937 unter einem Steine entdeckt und Herrn Lehrer Kodrić in Kočevlje (Gotschee), der meine Forschungen durch eifrige Sammeltätigkeit unterstützt, freundlich gewidmet. Ich habe die neue Art mit einer Schaufuß'schen Cotype des *Neotr. Eurydice* sowie mit mehreren Stücken meiner Sammlung vergleichen können. Die übrigen großen *Neoduvalius*-Arten (von etwa 7 mm und darüber) mit vier Dorsalpunkten sind — abgesehen von der Abweichung in der Penisbildung — leicht wie folgt von der neuen Art zu unterscheiden: *Schatzmayri* Müll. ist größer und plumper, hat breiteren Kopf, längere Fühler, der Halsschild ist stärker herzförmig mit länger abgesetzten Hinterecken, Flügeldecken auffallend breit, fast doppelt so breit wie der Halsschild (nach einer Cotype in coll. Novak und einem Stücke aus derselben Höhle in coll. m.). — *N. Oppermanni* Scheib., der ihm geographisch am nächsten steht, ist bedeutend größer (8—9 mm), mit länglichem und viel breiter gerandetem Halsschild und weniger gestreckten Flügeldecken (ex typ. in coll. m.). — *N. petraeus* Kn. aus dem südlichen Bosnien ist kleiner, mit schmälerem Kopf, kürzeren Fühlern, mit ausgebildeter rückwärtiger Seitenrandborste am Halsschilde und stärker eckig vortretenden Schultern (nach Beschreibung des Autors). — *N. cuniculinus* Kn. aus der Herzegowina hat länglichen Kopf, queren Halsschild mit abgesetzten Hinter- und spitzen Vorderecken, zu den Schultern weniger, zur Spitze stärker verengte Flügeldecken (nach der Beschreibung des Autors).

Typhlotrechus velebiticus Glb. subsp. ***parcestriatus*** nov.

Von der typischen Form durch konstant geringere Größe (4·5 gegen 5 mm) verschieden; die auffallend kurzen Fühler reichen kaum bis zum ersten Drittel der Flügeldecken, jedes einzelne Glied ist deutlich weniger gestreckt, der Kopf ist länglicher, mit der größ-

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

ten Breite weiter nach rückwärts, gegen die Fühlereinlenkung ziemlich geradlinig verengt. Der Halsschild ist verhältnismäßig breiter, besonders vorne stärker gerundet erweitert, die Hinterecken stärker abgesetzt, rechtwinkelig, nach außen nicht vorspringend. Die Flügeldecken sind etwas kürzer oval, nach hinten mehr verengt, die Schultern in stärker gekrümmtem Bogen verrundet. Auffallend ist die Streifung der Flügeldecken; die ersten fünf Streifen sind tief und kräftig punktiert, die äußeren Streifen sind im Gegensatz zur typischen Form erloschen. Penis auffallend lang (1·3 mm), im basalen Teil fast rechtwinkelig abgebogen, im apikalen Viertel verdickt, die Auszeichnung des Innensackes zart, einspitzig, seitlich etwas aufgebogen.

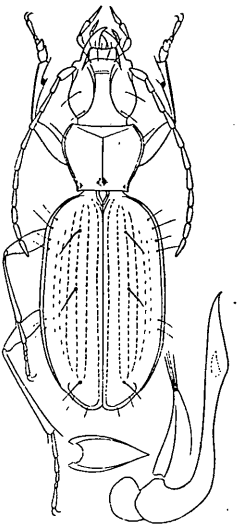

Abb. 3.
Typhl. velebiticus parcestriatus ssp. nov. (× 10, Penis × 50, Auszeichnung des Innensackes × 100).

Von Herrn Leo Weirather in einiger Anzahl auf der Višoćica planina im südlichen Velebit am 19. Juni 1937 unter tief eingebetteten Steinen entdeckt.

♂ ♀ Typen in meiner Sammlung.

Für die mir zum Vergleiche überlassene Type des *T. velebiticus* Gglb. sage ich Herrn Hofrat Josef Breit meinen besten Dank.

Aus Entomologenkreisen.

Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft in Linz a. d. Donau hat am 4. Dezember 1938 in den Räumen des Gaumuseums in Linz ihre Jahresversammlung abgehalten, deren Hauptzweck die persönliche Fühlungnahme der Entomologen des nunmehr vergrößerten Gaues Oberdonau untereinander sowie mit den entomologischen Kameraden der Nachbargaue ist.

*

Die Anschrift des Bearbeiters der Cicindeliden für das Verzeichnis der Käferfauna der Ostmark (siehe Kol. Rdsch. XXIII, 1937, S. 111) Prof. Ing. Karl Mandl lautet nunmehr: Wien, III., Weißgärberlände 26.